

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit einigen Tagen beschäftige ich mich mit den Grundlagen der Individualpsychologie. Ich bin ein junger Lehrer, also kein Fachmann auf dem Gebiet der Psychologie. Zugang fand ich zunächst über die sehr verständlich geschriebenen Bücher von Rudolf Dreikurs. Dann stieß ich auf einige Webseiten, die einen guten Überblick über die Auffassungen Adlers boten. Einen Punkt habe ich noch nicht ganz verstanden. Vielleicht könnten Sie mir da etwas helfen.

Dreikurs unterscheidet zwischen **Fernzielen** und **unmittelbaren Zielen**. Diese Begriffe habe ich bei Adler bisher noch nicht gefunden. Entsprechen die Fernziele den **Leitlinien** bei Adler?

Die unmittelbaren Ziele, von denen Dreikurs oft in seinen Erziehungsratgebern spricht (Aufmerksamkeit erregen, Überlegenheit zeigen, sich rächen und sein Unvermögen demonstrieren) gelten wohl eher für Kinder bis 10/11 Jahren. Unterscheidet man bei Erwachsenen auch noch zwischen diesen beiden Zielen? Mir fehlt vielleicht ein konkretes Beispiel zur Differenzierung.

Über eine Rückmeldung würde ich mich außerordentlich freuen.

Viele Grüße
Jan Schmidt

Lieber Herr Schmidt,

vielen Dank für Ihre Anfrage, die mich über die Geschäftsstelle der DGIP und die erste Vorsitzende der DGIP Dr. Hanna Marx, die ich deshalb mitlesen lasse, erreicht hat. Frau Dr. Marx hat Ihre Anfrage deshalb an mich weitergeleitet, weil Dreikurs eine Richtung in der Adlerschen Individualpsychologie vertritt, die eher im Bereich Beratung bzw. im Bereich der amerikanischen Kolleginnen und Kollegen einen Referenzpunkt darstellt als bei analytisch arbeitenden KollegInnen. Ich bin, wie Sie, im Grundberuf Gymnasiallehrerin und habe am Alfred-Adler-Institut Delmenhorst eine Weiterbildung zur Individualpsychologischen Beraterin und Supervisorin (DGIP) gemacht. Näheres, auch zu meinen Tätigkeiten in der DGIP und zu meinen Publikationen, finden Sie auf meiner Homepage (siehe unten in der Signatur).

Zu Ihrer Frage: Bei Adler sind die Begrifflichkeiten leider nicht völlig systematisch, weil er für dieselbe Sache verschiedene Begriffe benutzt (z. B. Zweck, Ziel, (fiktives) Endziel, leitende Fiktion) und auch im Laufe seines Lebens verändert (z. B. Lebensstil, später: Bewegungsgesetz). Die Unterscheidung zwischen fiktives Ziel/Endziel auf der einen Seite und Nahziel/unmittelbares Ziel auf der anderen Seite ist nur in der Dreikurs'schen Schule zu finden, und zwar deshalb, weil Dreikurs sich ausführlich mit der erzieherischen Umgangsweise mit unerwünschtem Verhalten beschäftigt hat (und nicht mit therapeutischen Interventionen bzw. überhaupt der Therapie/Analyse Erwachsener). Die vier Nahziele, die Sie benennen, sind also ein Instrumentarium, mit dem ein Erzieher oder eine Erzieherin abschätzen kann, welcher Grad der Entmutigung beim jeweiligen Kind vorliegt. Diese Nahziele sind unbewusst und können auch nicht einfach (z. B. durch eine Lehrkraft) „aufgedeckt“ werden. Sie ermöglichen dem entmutigten Kind, kurzfristig in einer aktuellen Situation sein mangelhaftes Selbstwertgefühl auszugleichen.

Adler hat sich (im Anschluss an Vaihinger) der Terminologie mit Zielen, Endzielen, Fiktion etc. bedient, um in Abgrenzung zu Freuds Trieblehre, a) deterministische Theorien (genauer: harten Determinismus) zu bekämpfen und b) das Freudsche Ursachen-Konstrukt durch ein teleologisches Konstrukt zu ersetzen. Adler waren (nach Ansbacher/Ansbacher) drei Dinge

wichtig bei der Entstehung leitender Fiktionen: erstens die subjektiven Anteile zu betonen, zweitens den Charakter der schöpferischen Kraft hervorzuheben und drittens das Unbewusste dieser Prozesse klar zu machen. Der Begriff der „Leitlinie“ stammt zwar von Adler, ist aber nur einer von vielen Begriffen, der in der Entwicklung des Begriffs „Lebensstil“ eine Rolle spielt. Er kommt vor in der Publikation „Über den nervösen Charakter“ von 1912 (also früh), dort synonym mit Leitbild und leitender Idee. Durchgesetzt hat sich bei Adler dann ab 1929 „Lebensstil“ (bevor dieser Ausdruck durch „Bewegungsgesetz“ abgelöst wurde).

Die Kurzantwort auf Ihre Frage lautet also: Nein.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
Bärbel Husmann